

Röttgen schließt Schwarz-Grün nicht mehr aus

Von unserem Redaktionsmitglied GERRIT DINKELS

Gütersloh (gl). Berührungspunkte zeigt Dr. Norbert Röttgen nicht. Als der Bundesumweltminister und CDU-Landesvorsitzende am Freitagabend zum 47. Kreisparteitag vor der Stadthalle vorfährt, schallt dem 45-Jährigen von einem guten Dutzend Demonstranten „Abschalten!“ entgegen. Fast alle grüßt er per Handschlag – Linke, Grüne und Gewerkschafter.

Was die Menschen draußen bewegt, beschäftigt anschließend auch die rund 300 Mitglieder des Kreisverbands der CDU im gefüllten kleinen Saal der Stadthalle. Es geht natürlich um die Katastrophe in Japan und die Zukunft der Atomkraft in Deutschland. Röttgen spricht von einer weltweiten Zäsur. „Wir sind radiologisch nicht betroffen, und trotzdem sind wir betroffen.“

Der Minister bezeichnete das dreimonatige Moratorium der Bundesregierung als „ein Symbol des Innehaltens“. Es gebe einen Bedarf des Nachdenkens, Überprüfens und auch einen Veränderungsbedarf. Am Ende müsse eine Entscheidungsphase stehen.

„In einem engeren Sinne hat sich die Sicherheitslage in den deutschen Kraftwerken nicht verändert“, sagte Röttgen. Und trotzdem müsse man darauf rea-

gieren, dass es in einem Hochtechnologieland wie Japan zu einer solchen Katastrophe kommen konnte. Die Japaner seien in ihren Annahmen „durch die Natur widerlegt“ worden. Das müsse zu der Frage führen, ob nicht auch in Deutschland die Annahmen und Risiken neu bewertet werden müssten, sagte Röttgen mit Blick auf Stromausfälle, Flugzeugabstürze und Terroranschläge.

Der Minister skizzierte die Aufgabe der Ethik-Kommission. Röttgen: „Am Ende muss die Gesellschaft entscheiden, welche Risiken hingenommen werden sollen.“ Die Zeit eines Wachstums, das auf Ressourcenverbrauch gründe, sei vorbei. Es gehe um Ressourceneinsparung und -effizienz, oder man könne auch sagen: „Schöpfungsverantwortung“. Es sei jetzt eine Zeit zu gestalten, und dabei müsse die CDU eine besondere Rolle spielen.

Was Röttgen von Schwarz-Grün auf Landes- und Bundesebene halte, wollte Heiner Kollmeyer, Fraktionsvorsitzender im Gütersloher Stadtrat und Partner der Grünen in der Plattform, in einer anschließenden Fragerunde wissen. „Ich bin dafür, dass die CDU dort, wo es geht, regieren sollte, deshalb sollten wir uns keinen Optionen verschließen“, sagte Röttgen. Man dürfe aber nicht bei den Grünen buhlen und auch keine Lagerstrategie verfolgen. „Wir gehören in die Mitte.“



Im lockeren Gespräch: Dr. Norbert Röttgen mit dem Kreisvorsitzenden Ralph Brinkhaus und dem Gewerkschafter Hermann Lichtsinn (links). **Bildergalerie unter www.die-glocke.de** / Bilder: Dinkels/Neitemeier

Brinkhaus wiedergewählt

Gütersloh (mn). Ralph Brinkhaus steht weitere zwei Jahre an der Spitze des CDU-Kreisverbands Gütersloh. Beim Parteitag am Freitagabend in der Stadthalle bekam der 42-jährige Gütersloher 301 von 308 Stimmen. Einen Gegenkandidaten gab es nicht.

Nach der Abschaffung des Delegierten-Systems waren erstmals alle Mitglieder zur direkten Abstimmung über den Kreisvorstand aufgerufen. Überraschungen an der Spitze gab es nicht, wohl aber die angekündigten Wechsel. Der Parteitag folgte dem

Vorschlag des Vorstands und wählte Klaus Dirks (54) als Nachfolger von Hans Schäfer (64, beide aus Schloß Holte-Stukenbrock) zum stellvertretenden Vorsitzenden. Als weitere Vize bestätigt wurden Dr. Michael Brinkmeier (Rietberg), Elke Hardieck (Halle) und Elisabeth Witte (Rheda-Wiedenbrück). Der bisherige stellvertretende Schatzmeister Detlef Temme (Steinhagen) löste Andreas Westerfellhaus (Rheda-Wiedenbrück) ab. Neuer Vize-Schatzmeister ist Helmut Kaltefleiter aus Verl (Bericht folgt).



Gratulation: (v. l.) Hubert Erichlandwehr, Hans Schäfer und Ralph Brinkhaus.